

65. Jahrgang
Juni 2008

Erscheint
6mal jährlich

Präsident:	Franz Aeschimann, Herzogstrasse 12, 3400 Burgdorf, Telefon G 034 421 63 22 stadtmusik-burgdorf@besonet.ch
Direktion: Redaktion:	Ueli Steffen, Bifit 80c, 3145 Niederscherli, Telefon 031 849 18 53 Sibylle Aeschimann, Herzogstrasse 12, 3400 Burgdorf, Telefon 034 422 17 66 Susanne Huggenberger, Murgenthalstr. 20a, 4900 Langenthal, Telefon 032 923 01 80 Stadtmusik Burgdorf, 3400 Burgdorf
Verlag: Inserate:	Marcel Zürcher, Lindenmatte 2, 3421 Lyssach, Telefon G 031 918 45 63 marcel.zuercher@bekb.ch
Übungsort: Ordentliche Proben: Stammlokal: Verteilung:	Restaurant Schützenhaus, Wynigenstrasse 13, 3400 Burgdorf, Telefon 034 428 00 00 Donnerstag und (bei Bedarf) Montag Restaurant Schützenhaus, Wynigenstrasse 13, Telefon 034 428 00 00 Ehren-, Gönner-, Passiv- und Aktivmitglieder, Gemeinderäte, Organe des Eidg. und Bern. Musikverbandes sowie an die Sektionen des Landsteils Emmental, des BKMV und befreundete Vereine
Gesamtherstellung: Homepage:	Haller+Jenzer AG, Buchmattstrasse 11, 3401 Burgdorf, Telefon 034 420 13 13 www.stadtmusik-burgdorf.ch

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, Geschätzte Freunde der SMB

Bereits ist das Frühlingskonzert 2008 Geschichte. Mit dem Resultat waren einerseits wir zufrieden und andererseits gefiel es auch dem Publikum, wie der untenstehende Bericht zeigt. Wir danken Herrn Walter Gfeller herzlich für die erfreuliche Berichterstattung und den Zeitungen „d' Region“ und der Berner Rundschau für den Abdruck.

Sibylle Aeschimann

Exzellente Burgdorfer «Musikmacher»

Die Stadtmusik überzeugte mit einem abwechslungsreichen und niveaувollen Konzert in der Kirche

Mit der spritzigen Ouvertüre «The Music Makers» von Alfred Reed kündigte die Stadtmusik Burgdorf unter Ueli Steffen ein abwechslungsreiches und hochstehendes Programm an. Der Titel «Musikmacher» war dabei nicht zu hoch gegriffen. In der Fülle zündender Melodien, packender Rhythmen und vertrackter Taktwechsel war stets für Überraschung gesorgt. Es zeigte sich zugleich, dass hinter einem perfekten Vortrag eine intensive Probenarbeit steckte. «Seit Januar haben wir die-

ses Programm einstudiert», sagt Vizediregent Rolf Stettler, und Präsident Franz Aeschimann fügt an, dass das traditionelle Probenwochenende an der Lenk sehr viel zur Vertiefung beigetragen habe.

Alte amerikanische Tänze

In einem originellen Zwiegespräch führten die Moderatorinnen Eliane Schweizer und Marion Furrer die Suite über alte amerikanische Tänze ein. So erfuhr die Zuhörerschaft, was ein «Cake Walk», ein Kuchentanz, sei: für die Sklaven in der Plantage so etwas wie eine «Sichlete» mit anschliessendem Tanz. Der Komponist Robert Russel Bennett vertraute seine einschmeichelnden Melodien jeweils einzelnen Registern zu, im Schottisch etwa den Klarinetten. Im Western «One Step» waren die Waldhörner und Euphonia gefordert: mit Bravour tanzten sie, bildlich gesprochen, über die Bühne. Ein zarter Schleier schwebte zu Beginn des Walzers im Raum: Flöten, Oboe und später das übrige Holzregister liessen eine zauberhaft leichte Musik erblühen. Das Trompetsylo setzte einen leisen Glanz auf.

Bravouröse Waldhörner

«El Camino Real», das zweite Stück von Alfred Reed, wusste mit einem feurigen Flamenco die Zuhörerschaft gleich zu Beginn zu fesseln. Den virtuosen Part hatte

Reed, einer der besten Komponisten für sinfonische Blasmusik, den Waldhörnern anvertraut, die mit Bravour auftraten. Die «südländische Fantasie» wäre nicht von Reed, wenn nicht ein romantischer Mittelteil zum Träumen einladen würde. Das gelang der Oboistin Barbara Jost mit schönen Kantilenen, welche vom tiefen Holz und den Basstuben diskret begleitet wurden.

Gerne trifft man in Konzerten auf alte Bekannte. Mitschwelgen, das will man doch,

und so kam das Publikum in Arrangements aus «My Fair Lady» von Frederick Loewe und der «Westside Story» von Leonard Bernstein voll auf die Rechnung. Wieder konnte man in den vertrauten Melodien die verschiedenen Register genießen, ihre präzisen Einsätze, die musikalische Gestaltung und die sichere Intonation. Das alles ist nicht selbstverständlich.



Leicht zugängliche Musik schön zu präsentieren, ist ohnehin etwas vom Schwierigsten. Das gelang dem Dirigenten Ueli Steffen bestens. In der Höchstklasse arbeiten heisst üben, üben und nochmals üben. Die hohe Kunst eines guten Dirigenten besteht darin, die Musikantinnen und Musikanten nicht nur zu fordern, sondern vor allem begeistern zu können.

Begeistern liess sich die Zuhörerschaft in den beiden letzten Stücken, in «Hello Dolly» mit einem glänzenden Trompe-

tensolo geblasen von Rolf Stettler, und in «Headliner» von Dennis Armitage. Beglückt verliess man die Stadtkirche unter dem Eindruck dieses hochstehenden Konzertes.

Walter Gfeller

© D'REGION Wochenzeitung für Stadt und Land; 20. Mai 2008

Copyright 2008 / Mittelland Zeitung / Langenthaler Tagblatt / Berner Rundschau; 22. Mai 2008